

## **Leben nach dem Tod im Islam**

Wie im Christentum geht man im Islam davon aus, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Der Tod wird im Islam als Übergang verstanden vom Erdenleben, dem „niedrigen Leben“, zum Jenseits, wo „ewiges Leben“ herrscht. Das Ende des Lebens auf Erden stellt einen notwendigen Schritt dar, um im Jenseits in Gottes Nähe zu sein. Erwartung und Hoffnung auf ein Leben an Gottes Seite sind somit wichtige Aspekte im islamischen Glauben. Der Gedanke an ein Weltende, an eine Auferstehung der Toten und an ein Endgericht ist im Koran und in der gesamten islamischen Tradition in vielfältigen Szenen dargestellt.

### **Die Unausweichlichkeit des Todes und der Sinn des Lebens**

*„Der Tod ist das unentrinnbare Los eines jeden Menschen, ohne Ausnahme....“ (Sure 21:34/35)* Der Tod ist nichts Negatives und gilt auch nicht als Strafe, er gehört untrennbar zum menschlichen Dasein. Der Tod ist kein endgültiges Ende, sondern ein Übergang zu einer anderen Dimension des Lebens. Der Mensch besteht nicht nur aus der Materie „Körper“, das eigentliche „Ich“ ist die Seele. Mit dem Tod erfährt der materielle Körper eine Umwandlung in der Natur und die Seele lebt in einer anderen Dimension weiter. Die Begriffe Inkarnation und Reinkarnation indes haben in der islamischen Theologie keinen Platz. Das irdische Leben ist für den Menschen ein Geschenk Gottes und gleichzeitig eine Bewährung, in der dem Mensch die Möglichkeit gewährt wird, ein Leben in Hingabe an Gott zu führen, um seinen Segen und dadurch die Garantie auf ewige Glückseligkeit nach dem Tod zu erhalten. Um sich Gottes Wohlgefallen zu versichern, muss der Mensch naturgemäß und verantwortungsbewusst dem Schöpfer und der Schöpfung gegenüber handeln und Gottes Weisungen treu folgen. Da Gott allein über die Existenz aller Lebewesen bestimmt, unterliegt es auch ihm, über den Zeitpunkt des Todes zu entscheiden. Jede bewusste und vorsätzliche Einwirkung auf den eigenen Tod und den des Anderen gilt als Vergehen. Aus

diesem Grund werden auch Selbstmordattentate im Namen des Islam von islamischen Gelehrten mehrheitlich verurteilt.

### **Das Zwischengericht und der Glaube an den Jüngsten Tag**

Nach dem Tod eines Menschen erscheint der Todesengel Izrail und führt die Seele des Verstorbenen zu einem Zwischengericht im Himmel. Hat ein Mensch ein Gott wohlgefälliges Leben geführt, wird ihm mitgeteilt, dass seine Sünden vergeben sind. Haben Glaube und Taten vor Gott keinen Bestand, so wird der Seele der Eintritt in den Himmel verwehrt. Nach dem Zwischengericht wird die Seele in den Körper zurückgebracht. Nach der Bestattung wird das Zwischengericht im Grab durch zwei Engel fortgesetzt. Dem Verstorbenen wird eine Buchrolle mit seinen dort verzeichneten guten und schlechten Taten um den Hals gehängt. Kann der Tote die Fragen richtig beantworten, erhält er die Bestätigung auf ein Leben im Paradies. Antwortet er falsch, wird er bestraft und erhält die Zusicherung der ewigen Pein in der Hölle.

### **Endzeit und Auferstehung der Toten**

Die Endzeit wird in vielen Versen des Korans erwähnt. Ähnlich dem Christentum, ist im Islam der Tag der Apokalypse (Qiyamat) zwar nicht bekannt, doch deuten Vorzeichen darauf hin, die einem endzeitlichen Drama gleichen. Im Koran heißt es beispielsweise: *„Siehe, das Erdbeben der Stunde ist ein gewaltiges Ding. An dem Tag, den ihr schauen werdet, wird jede Säugende vergessen ihres Säuglings, und ablegen wird jede Schwangere ihre Last, und schauen wirst du die Menschen als Trunkene, wiewohl sie nicht trinken sind; doch Allahs Strafe ist streng.“* (Koran, 22.1-2) Eingeläutet wird der Untergang der Erde durch einen Posaunenschall, woraufhin alle Lebewesen sterben. Nach einer Pause, in der alle Verstorbenen ins Leben zurückkehren und sich für das Endgericht versammeln, ertönt ein zweiter Posaunenschall, dem der „Tag der Abrechnung“ folgt. Nach dieser endzeitlichen Katastrophe erfolgt die Auferstehung der Toten. Bis zum Tag der Auferstehung - den genauen Zeitpunkt kennt nur Gott - erleben die Seelen

nach der Befragung eine Wartezeit, die sie wie einen schlafähnlichen Zustand wahrnehmen. Mit der Auferstehung schließt sich der Kreislauf des Lebens. Gott lässt die Seele des Menschen auferstehen und vereinigt sie mit einem neuen Körper, den er aus Resten des verstorbenen Körpers erschaffen hat. Der Gedanke der Auferstehung als Rückkehr des Menschen zu Gott ist eines der zentralen Elemente des islamischen Glaubens. Die Auferstehung ist nach dem Koran als Wiederholung der Schöpfung zu verstehen. Die erste Schöpfung Gottes (Existenz im Diesseits) findet ihre Vollendung in einer neuen Schöpfung (Existenz im Jenseits).

### **Jüngstes Gericht und Vergeltung**

Am „Tag der Abrechnung“ steht jeder einzelne Mensch vor dem „Jüngsten Gericht“. Gott als Schöpfer ist dabei Richter aller Menschen und urteilt darüber, ob diese ins Paradies oder in die Hölle kommen. Um festzustellen, welche guten und bösen Taten der Mensch in seinem Erdleben vollbracht hat, gibt es verschiedene Wege. Zum einen werden die Taten der Menschen in Büchern festgehalten. Außerdem gibt es eine himmlische Waage, die für Recht und Gerechtigkeit sorgt. Zusätzlich treten die Propheten als Zeugen ihrer Landsleute auf. Nach islamischer Tradition wird dabei Muhammad für die Muslime sprechen und somit Scharen ins Paradies führen. Das endgültige Urteil, das unabänderlich und gerecht ist, fällt Gott jedoch in eigener Souveränität. Er hat die Möglichkeit, für jene einzutreten, die wahrlich bereuen und Vergebung suchen. Keine Fürsprache geben kann er aber für diejenigen, die Gott mit einem Götzen gleichgesetzt haben.

### **Die Stätten der Vergeltung – Paradies und Hölle**

Nach dem Jüngsten Gericht vollziehen sich die Belohnung der Frommen und die Bestrafung der Sünder im Paradies und in der Hölle. *„Und bringe frohe Botschaft denen, die glauben und gute Werke tun, dass Gärten für sie sind, durch die Ströme fließen.....“* Das Paradies ist die Ruhestätte der Menschen, die in ihrem Leben Gutes getan haben. Im Koran wird das Paradies sehr

bildlich als ein Ort der Sinnfreuden, der Glückseligkeit und des Friedens beschrieben. Hauptsächlich aber, und hier ähneln sich der christliche Himmel und das islamische Paradies, ist es der Ort, an dem sich der Mensch in Einklang mit Gott befindet, was letztlich der größte Lohn für alle Anstrengungen im irdischen Leben ist. Die Hölle (*arabisch dschahannam*), die im Koran ebenfalls sehr anschaulich beschrieben wird, ist ein Ort unsäglicher Qualen, der von einem ständigen Zustand des Zorns und der Strafe bestimmt ist. Muslime, die aufgrund ihrer Verfehlung in die Hölle verbannt wurden, dürfen allerdings hoffen, nach einer Zeit der Strafe, doch noch ins Paradies einzutreten.

**Katja Schuler / Kamran Safiarian**